



Nro. 22.

1787.

# Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 31. May.



Wien

**I**n Wienerisch Neustadt wurden vor ein paar Tagen ein paar starke Erdstöße verspühret, welche mehr Schrecken, als Schaden veranlaßt haben. Gott bewahre, daß sie nicht weiterhin sich erstrecken mögen.

Zu Ende voriger Woche versank nahe an dem Gestade der Donau ein Schiff, welches mit 4240 Zentner Mühlsteinen beladen war, und liegt gegenwärtig auf dem Grund. Die Menschen wurden alle gerettet. Man

ist jetzt beschäftigt, die Steine sowohl, als das Schiff durch Hebe-Maschinen herauf zu winden; denn das Wasser will schon eine andere Wendung nehmen, und macht die Passage gefährlich, zumal da in dieser Gegend die Donau nur fünf bis sechs Schuh hoch steht, und der Triebsand schon  $\frac{1}{3}$  bedeckt hat.

Hr. Blumauer ist als Buchhändler nach Leipzig gegangen, und hofft durch die Anleitung seines allgemeinen geschätzten Compagnons wichtige Geschäfte zu machen. Die minder ein-



trägliche Stelle etnes Bücher-Censors hat derselbe aufgegeben, welche so wenig, als Arzt und Todtengräber mit einander vereint sein konnte.

Im hiesigen Krankenhause befindet sich ein 12jähriges Mädchen in gesegneten Umständen. . . . Der mit den Schiffziehern jüngst nach Hungarn abgegangene Arrestant Groppenberger ist zu Pest am Schläge gestorben. Wohl ihm!

Preßburg den 19. May.

Am verwichenen Donnerstag hat Hr. Kunz die Gültigkeit des allgemein als verlässlich angenommenen Sprichworts: Niemand kann wider den Strom schwimmen, glücklich refutirt. Er fuhr mit einem Schiffe, in Gegenwart einer Menge Zuseher, die er durch einen Anschlagzetteln dazu geladen hatte, erst im Wolfsthalerarm, dann in der Donau selbst gegen den Strom. — Das Schiff war 19. Klafter lang, 2 Klafter breit, und mit 90 Zentner Schwere beladen. An beiden Enden war eine sehr einfache Maschine angebracht, die aus einem Triebrade, und einem Kam-

rade bestand, dessen Achse auf beiden Seiten der Breite nach, über das Schiff reichte, woran 4 Schaufeln, in Gestalt der Flügel einer Windmühle, angebracht waren; welche 4 Schaufeln durch die Bewegung des Triebrades, die Ruder ersetzten, und sodann natürlicherweise das Schiff vor sich bewegten. Die ganze Sache ist sehr einfach; ein Mann der sonst mit der Mechanik beschäftigt ist, ein Müller, z. B. könnte, wenn ihm die Noth zwänge, auf nichts anders verfallen. Indessen dürfte das Dings sehr nützlich werden, wenn zuvörderst noch gewisse Schwierigkeiten gehoben würden, die vor der Hand die Gemeinnützigkeit hindern.

Den elenden, armseligen Tod, welchen der unglückliche Hofrath Kriegl unter dem jammervollsten Wehschreyen und fürchterlichsten Nötheln in den Kasematzen starb, hätten alle Leichtsinrige unserer grossen Städte mit ansehen sollen. Der Mann der Schande und der Schmerzen starb, an den Folgen einer von namenlosen Leiden zugezogenen Wassersucht. Die geschwollenen Füße waren ihm aufgebrochen, und Würmer wühlten an sei-



nen faulen, eiternden Knochen. Die vor-  
he Wache war seines Jammers gewohnt;  
achtete seines Klageschreyes nicht mehr,  
und dieser Mann, der einst so vielen Al-  
les war; an dessen Tische sich groß und  
klein mästete; dessen Gunst von so vie-  
len gesucht ward; dieser Mann starb in  
der erbarmungswürdigsten Verlassenheit.  
Schade, daß solche Todesfälle nicht vor  
aller Menschen Augen geschehen; man wür-  
de dadurch weit heftiger von dem Laster  
zurückschandern lernen, als durch alle die  
schon zu sehr gewohnten Bastonaden,  
welche viele Wiener jest nur scherzwei-  
se eine Ueberlaß nennen.

Es ist aus tausend Thatsachen be-  
kannt, daß Joseph ein Feind alles Ge-  
präuges, und der verwitterten alten sfla-  
visch-demüthigen Kricherei und Ernied-  
rigung der Unterthanen sei. Ein neuer  
Beweis davon ist der Befehl des Monar-  
chen, daß die kaiserl Titulatur in Bitt-  
schriften u. s. w. künftig ganz einfach sein,  
und die Uberschriften blos lauten sollen:  
An Se. Majestät den Kaiser und König.

Von einer durch Wiener En-  
trepreneurs, mittels bewaffneter Schiffe

anzulegenden Wasserbiligenze zwischen  
hier, Gallay, Konstantinopel und Cher-  
son, ist zwar schon die Rede gewesen,  
inzwischen ist die Unterhandlung noch  
nicht so weit gediehen, als es die aus-  
wärtigen Zeitungen wissen wollten, in-  
dem die sichere Entscheidung wegen die-  
ses neuen Etablissements noch von der  
Zusammenkunft zu Cherson und von der  
Zuverlässigkeit abhängt, daß die Türken  
nicht friedensbrüchig werden. Wäre das  
letztere, und würde die Pforte, durch  
Feindseligkeiten gegen Rußland, auch  
Oesterreich zwingen, Parthei zu ergrei-  
fen und endlich von der Neutralität ab-  
zustehen; so ist es zuverlässig, daß die  
an den Gränzen von Ungarn, Sieben-  
bürgen, der Bukowina und Galizien ste-  
henden k. k. sehr zahlreichen Truppen,  
mit allen Erfordernissen zum unvorzüg-  
lichen Aufbruche bereits versehen wor-  
den, und daß die Aufhäufung außeror-  
dentlich grosser Kornmagazine in jenen  
Länden aus Vorsicht der unvermeidlichen  
Ereignissen geschehen ist.

Da die Venezianer die Etsch für  
das ganze Jahr schifbar machen wollen;  
so wird das Mantuanische durch den hier-



durch bewirkten Waarentransito sehr viel gewinnen.

In einer nicht weit von hier gelegenen kleinen Stadt waren 3 maskirte Spizbuben des Nachts zu einem Becker gekommen, hatten ihn, so wie seine Frau ermordet, hatten ihre abgeschnittenen Köpfe auf einen Tisch gelegt, alles Geld, das sie fanden, geraubt, und sich fortgemacht. Ein kleines Mädchen, welches sich in der Stube verkrochen, zeigte am folgenden Tage der Obrigkeit an, daß es unter den maskirten Mördern den Nachbar den Barbierer erkannt hätte. Dieser wurde in Verhaft genommen, so wie auch seine 2 Mitschuldige, die er nach eingestandener Mordthat, gleichfalls entdeckte.

### Syrmien.

Ich habe Ihnen diesmal manches zu berichten, was die Türken in Serbien und besonders in Belgrad von Mahmuds Angelegenheiten erzählen, ungeachtet es scheint, daß sie die Sachen

hauptsächlich in Ansehung seiner Truppen, zu sehr übertrieben. Es ist offenbar, sagen sie, daß Mahmud von einer europäischen Macht unterstützt wird, und von selber auch die Leitung, wie er seine Sachen einzurichten hat, erhält. Er hat seine Truppen, ungefähr 80000 Mann stark, ordentlich, wie es bei den europäischen üblich ist, in Kavallerie, Infanterie eingetheilt; hat Feldwebel und Korporale zu Unteroffizieren angestellt, und halt genau auf Ordnung und Disziplin; läßt die Mannschaft öfters exercieren, aufmarschieren, schwänken, in allerhand andern Manövers und auch im Feuer üben; hat nach europäischer Art Trommeln und Pfeifen, und ganze Musikbänden eingeführt, und ist sehr genau mit dem Sold sowohl als mit Austheilung des Brods. Er dähnt sich immer weiter aus, und macht sich von Tag zu Tag fürchterlicher.

---

Wird alle Donnerstag auf dem Plaz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.